

WF

SUNDAY

4. Juli-Ausgabe
1971
Preis 0,05 M **22**Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

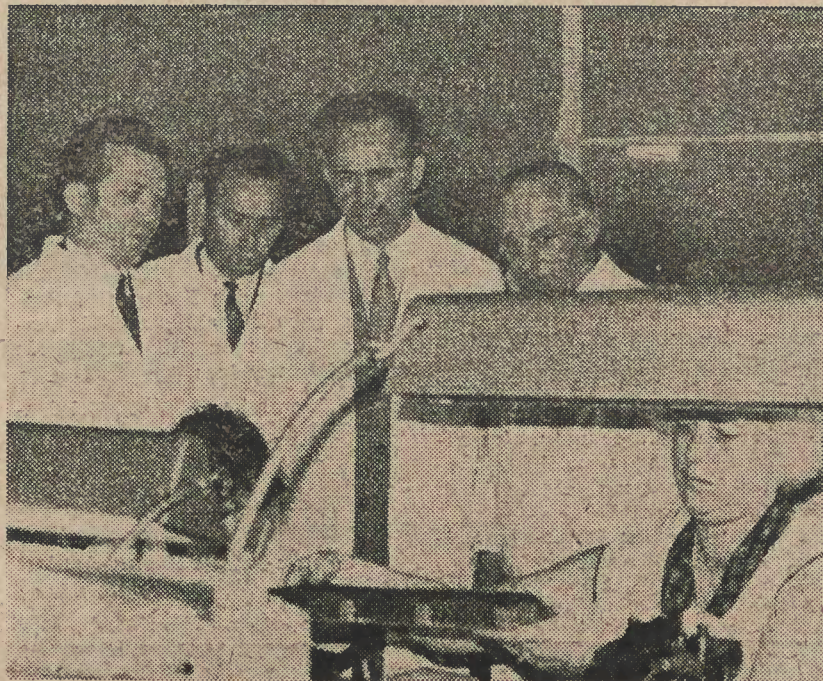
Aller guten Dinge sind drei

Die uns diese kleine „Lebensweisheit“ übermittelten, ältere Angehörige zumeist, hatten dabei wohl den bürgerlichen Maßstab für „gute Dinge“ im Auge. Wein, Weib und Gesang etwa. Oder Glaube, Liebe, Hoffnung. Vielleicht auch Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Aber Führer, Volk und Vaterland wohl kaum — schließlich hatte ersterer ja die beiden anderen in die Katastrophe geführt. Und seit wir die Überwunden haben, legen wir andere Maßstäbe an. Frieden, Fortschritt, Sozialismus zum Beispiel. Und in diesem guten Sinne gibt es viele Kriterien, die wir jeweils zu dritt heranziehen können, wenn wir weiterkommen wollen. Das beginnt im persönlichen Leben und geht bis zum Weltmaßstab. Oder wüßten Sie, wie man seine Kinder erfolgreich erziehen kann, wenn nicht Schule, Elternhaus und Pionierorganisation eng zusammenwirken würden?

Und nun zum Kräfteverhältnis in der Welt. Tonangebend, zeitbestimmend, epochenmachend sind die drei großen revolutionären Bewegungen, wie sie der XXIV. Parteitag der KPdSU und unser VIII. Parteitag analysiert haben: die im sozialistischen Weltsystem vereinten Parteien und Staaten, die Kampforganisationen in den jungen Nationalstaaten und den um ihre Befreiung kämpfenden Gebieten sowie die kommunistischen und Arbeiterparteien in den kapitalistisch-imperialistischen Ländern. Wir leisten durch unsere tägliche Arbeit zur Stärkung unseres sozialistischen Staates gleichzeitig einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus. Uns selbst und allen fortschrittlichen Kräften kommt es zugute, wenn wir nach drei Hauptgesichtspunkten produzieren, nämlich allseitig, kontinuierlich und vertragsgerecht. Was ist darunter zu verstehen? Allseitig umschließt die Menge, das Sortiment, die Qualität. Kontinuierlich heißt ohne Stockungen, ohne erhöhte Kosten, ohne zusätzliche Belastungen der Werktätigen. Vertragsgerecht heißt entsprechend den getroffenen Liefervereinbarungen zum richtigen Zeitpunkt, in richtiger Stückzahl, Sorte, Qualität und natürlich gewinnbringend.

Diese Faktoren haben alle jene Kollektive am besten verwirklicht, bei denen ein Dreiergespann an einem Strang zieht, nämlich staatlicher Leiter, Partei- und Gewerkschaftsfunktionär. Sorgen sie gemeinsam dafür, daß der sozialistische Wettbewerb öffentlich, abrechenbar und vergleichbar — also mit drei Hauptmerkmalen geführt wird, werden wir die Ziele des Planes 1971 voll erreichen.

Gerda Aderhold

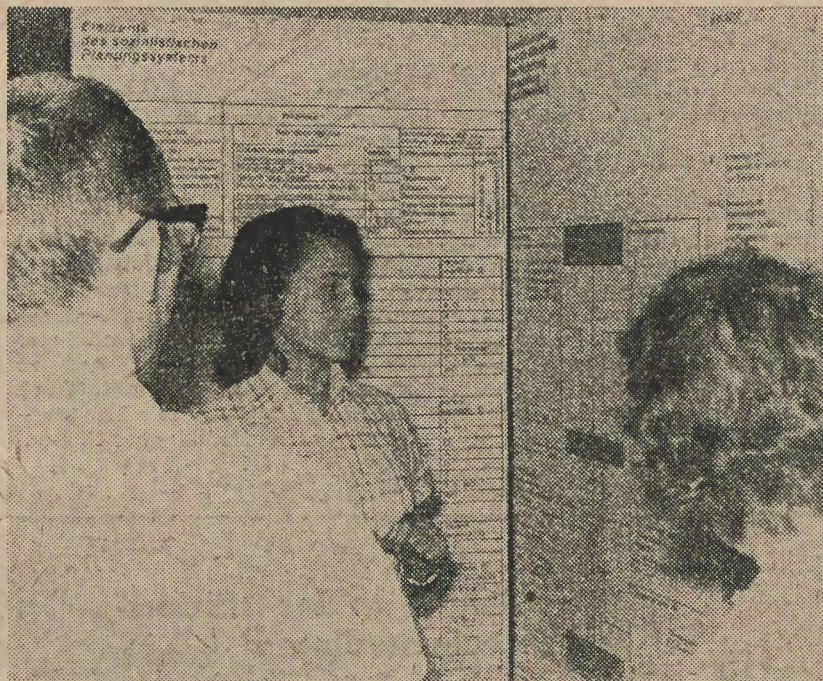


Im Werkteil Röhren

Mit großer Aufmerksamkeit besichtigten die rumänischen Gewerkschaftsfunktionäre, die kürzlich Gast unseres Betriebes waren, den Bereich Gasentladungsröhre. Bereichsleiter Ruhnke gab die erforderlichen Erläuterungen, als Probleme der Arbeitszeitauslastung und plangerechten Produktion zur Sprache kamen.

Im vorangegangenen Gespräch mit Vertretern der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen des WF interessierten sich die rumänischen Gewerkschafter für die Ausbildung unserer Werkstätigen, insbesondere für die Berufsausbildung mit Abitur und die Formen der Erwachsenenqualifizierung. Die Gäste begründeten: „Die DDR hat in der Ausbildung von Facharbeitern sehr gute Erfolge. Wir wollen möglichst viel daraus lernen.“

Fotos: Peter Schako (3)



Kabinett nutzen

Eine echte Reserve, höheren ökonomischen Nutzen zu erreichen, stellt unser Ökonomisches Kabinett dar. Mit Hilfe der Anschauungstafeln lassen sich viele Zusammenhänge besser erklären. So löste schon die erste Gestaltung des Kabinetts zum Thema „Die Stellung des Betriebes in der Volkswirtschaft“ interessante politisch-ökonomische Diskussionen aus.

Die neue Themengestaltung entspricht den Erfordernissen zur Verwirklichung der Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes. Davon überzeugten sich bei sachkundiger Führung durch Genossin Dr. Renate Weiß (Bildmitte) Mitglieder der Parteileitung und APO-Sekretäre. Die im Mittelpunkt stehenden Planungsprobleme bieten eine gute Möglichkeit, die stärkere Einbeziehung aller Werkstätigen in die Planung und Leitung des Betriebes zu erreichen. Direktorate und Werkteile, alle staatlichen Leiter und sozialistischen Kollektive sollten diese Informationsquelle stärker nutzen.



Vom Nachbarn lernen

Mit Temperament und Humor nahm Kollege Werner Starker, Sekretär des Produktionskomitees und Mitarbeiter des Technischen Direktors (links im Bild, rechts Kollege Ihde aus TAF 2) am Erfahrungsaustausch der Brigaden „Robert Uhrig“ und „Elektronik“ II teil. Welche Kriterien machen das Haushaltsbuch abrechenbar? Was sollte man bei der Auswertung beachten? Wie ist der erreichte Nutzen einzuschätzen? Diese und andere Fragen wurden diskutiert.

Nicht ganz befriedigt ging man auseinander, Arbeitsweise und Maßstäbe in beiden Bereichen sind zu unterschiedlich. Die Kollegen aus dem Direktorat Technik wollen „dran“ bleiben, zur nächsten Gesprächsrunde über die Arbeit mit dem Haushaltsbuch werden sie sich mit Mitarbeitern des Ökonomischen Bereichs zusammensetzen.

Arbeit mit der Gebrauchswert-Kosten-Analyse

Auf der 14. und 16. Tagung des Zentralkomitees der SED und auf dem VIII. Parteitag wurde die große Bedeutung der komplexen sozialistischen Rationalisierung hervorgehoben. In diesem Zusammenhang ist auf die Durchsetzung des Kosten-Nutzen-Denkens der Werktätigen hohes Augenmerk zu legen, um mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs die Effektivität unserer Volkswirtschaft zu heben. Das erfordert das Suchen nach neuen Wegen und Methoden, die gleichzeitig den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution gerecht werden, die es zu meistern gilt.

Eine der wesentlichsten Methoden, die zu ergebnisbezogener Rationalisierung führen, ist die Gebrauchswert-Kosten-Analyse. Sie vereinigt viele Vorteile herkömmlicher Rationalisierungsmethoden in sich. Die einheitliche Methodik zur Durchführung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse wurde entsprechend ihrer Bedeutung im Gesetzblatt Teil II, Nr. 35, vom 2. April 1971 festgelegt.

Durch die Arbeit mit Gebrauchswert-Kosten-Analysen wurde in zahlreichen Betrieben der DDR bereits beachtlicher ökonomischer Nutzen erzielt, so zum Beispiel im

Gewinn für alle!

VEB Waggonbau Dessau in Höhe von 600 000 Mark

VEB Maschinen-Apparatebau Schkeuditz in Höhe von 750 000 Mark

VEB Automobilwerk Eisenach in Höhe von 3 500 000 Mark

VEB Kabelkombinat KWO Berlin in Höhe von 1 000 000 Mark.

Nicht nur im Maschinenbau, auch in der chemischen und pharmazeutischen Industrie, in den Textilbetrieben usw. wird nach dieser Methode gearbeitet.

Experten schätzen ein, daß mit Hilfe der Gebrauchswert-Kosten-Analyse jährlich Reserven von rund 500 Millionen Mark in unserer Volkswirtschaft erschlossen werden können.

Im VEB WF ist seit Ende 1970 intensiv mit der Planung, Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung der Gebrauchswert-Kosten-Analysen begonnen worden, bezogen auf Bauelementeindustrie/Elektronik. Das gilt für die Typen HWL 412 und implionsgeschützte Bildröhren.

Bei kontinuierlicher und umfassender Durchführung von Gebrauchswert-Kosten-Analysen ergeben sich folgende Hauptvorteile:

- Optimierung des Gebrauchswert-Kosten-Verhältnisses

- Senkung der Selbstkosten und damit die Möglichkeit preisgünstigerer Herstellung

- Gewinnerhöhung des Betriebes und damit höhere Zuführung zum Prämienfonds

- Verbesserung der Devisenrentabilität

- Erhöhung der Effektivität in Forschung und Entwicklung

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Mit der heute beginnenden Veröffentlichung — die Artikelserie soll monatlich fortgesetzt werden — sollen alle Werktätigen des WF über den Komplex der Gebrauchswert-Kosten-Analyse unterrichtet werden, denn er ist nicht etwa nur Ressortarbeit, sondern geht alle an, weil er allen nutzt.

Mit auftretenden Fragen und Problemen zur Gebrauchswert-Kosten-Analyse kann man sich an folgende Mitarbeiter wenden:

Kollege Lewandowski (ÖZ), Telefon-Nr. 2182

Kollege Lehrling (ÖZ), Telefon-Nr. 2182.

Zentrale Arbeitsgemeinschaft Gebrauchswert-Kosten-Analyse



Kfz.-Überprüfung

Das Verkehrssicherheitsaktiv gibt bekannt, daß nach den Urlaubsmonaten die technische Überprüfung von Kraftfahrzeugen fortgesetzt wird. Sie findet wieder dienstags und donnerstags in der Zeit von 9 bis 11 Uhr auf dem Gelände des Fuhrparks statt. Anmeldungen werden im Zimmer 1109 (Bauteil V) entgegengenommen.

Bald Gymnastik

Die Frauen-Gymnastikgruppe des WF übt ab September wieder regelmäßig jeden Montag von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Turnhalle (Eingang gegenüber dem Einstellungsbüro). Alle interessierten Kolleginnen können sich am Übungsbetrieb beteiligen.

Alle neue

Einen Vergleichskampf im Kegeln trugen das Kollektiv ÖZ und die Patenbrigade aus TM 5 am 26. Juli aus. Die Kollegen Schreiber, Wesalowska, Jorda, Misselwitz und Böhm traten für TM 5 an, während ÖZ durch die Kollegen W. Weber, Schwenke, Lewandowski sowie die Kolleginnen I. Weber und Scharping vertreten war.

Als Einzelsieger ging Kollege Schreiber (TM) mit 418 Holz bei 60 Kugeln aus dem Kampf hervor. Den Mannschaftssieg erkämpfte das Kollektiv von ÖZ mit 1735 Holz (TM 1656 Holz).

Schulungstermine

Das Komitee der Zivilverteidigung hat folgende Termine festgelegt: E. E. E-Formation SBPI und II am 3. August 1971 von 14.15 bis 16 Uhr (ZV-Keller); Komiteeberatung am 6. August 1971 von 9 bis 12 Uhr (Raum 1113); Sanitätsformation am 11. August 1971, 1. Zug von 15.15 bis 16.15 Uhr, 4. Zug von 14.30 bis 15.15 Uhr (Speiseraum 1); Nachrichtenverbindung und Alarmanmeldung am 12. August 1971 von 15 bis 16 Uhr (Raum 6001).

Fehlerteufel

Der Fehlerteufel hatte uns in letzter Zeit manch kleinen Streich gespielt. Kollege Elsnor (nicht Eberlein) ist auf Seite 3 der Nr. 21 gemeinsam mit Kollegen Ruhnke abgebildet. Unser Hauptdispatcher trägt den Namen Kurt (nicht Georg) Pilz, und schrieb in Nr. 20 auf Seite 1. Und das Kollektiv „Maxim Gorki“ ist in DM 2 (Diodenprüffeld) tätig. Falsch (DG 2) lasen Sie es in Nr. 19 auf Seite 3.

Wir bitten sehr herzlich um Entschuldigung.

Öffentliche Belobigung

Anläßlich einer Betriebsbegehung konnte der Betriebsdirektor sich von der vorbildlichen Initiative und Einsatzbereitschaft überzeugen, die verantwortliche und mitarbeitende Kollegen bei der Umgestaltung des Lebensmittellagers bewiesen haben.

Betriebsdirektor Becker spricht an dieser Stelle Kollegen Stüdemann, Leiter der Werkküche, Kollegen Ullrich, Leiter des Lebensmittellagers und Kollegen Falk, Mitarbeiter des Lagers, eine öffentliche Belobigung für die ausgezeichnete Ordnung und Sauberkeit bei der Lebensmittel-lagerung aus.

Gesund leben

Keine Ernährungsfehler begehen, gut, aber das Richtige essen — wer möchte es nicht. Die Mitarbeiter der Werkspeisung wollen das Bestreben nach gesunder Lebensweise unterstützen, den Speiseplänen sind jetzt die entsprechenden Kalorienangaben hinzugefügt. Wir werden in der nächsten Ausgabe einen Artikel mit Hinweisen zum Kalorienverbrauch bestimmter Berufsgruppen und den Vorteilen gesunder Lebensführung gerade auf dem Ernährungssektor veröffentlichen.

Beim Abdruck der Speisepläne nennen wir dann künftig ebenfalls die Kalorienmengen der einzelnen Essen.

Kritische Worte

Sie erreichen uns mündlich und per Telefon, die Bemerkungen unserer Leser zur „kleinen Buletten-Arie“. Zustimmung fand die humorvoll-kritische Betrachtung bei den einen — „Warum bloß soviel Wind um 45 Pfennig“, sagten andere.

Die Meinung der Redaktion: Nicht der Gegenwert für die Bulette, nicht der Fakt, daß etwas verderben kann, stehen zur Debatte. Um das Recht des Kunden, zu reklamieren und in so offensichtlichen Fällen auch Recht zu bekommen, geht es. Unhöflichkeit und Abwimmeln sind die billigste — für unsere Gesellschaft aber eine unbillige Methode!

Das Reservistenkollektiv gibt ...

... auf jede Frage eine Antwort

Sie gehen einen richtigen und guten Weg, wenn Sie als Lebensziel den Schutz unseres sozialistischen Staates wählen. Offizier — das ist ein verantwortungsvoller Beruf.

Sie fragen: Was wird vorausgesetzt, was muß man können? Es stimmt, Können — erworben in der vormilitärischen Ausbildung — ist wichtig. Wichtiger aber ist Ihre Überzeugung: Ich werde Offizier, weil es für das Wohl unserer sozialistischen Gesellschaft notwendig ist. Klassenstandpunkt, aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, vorbildliche Erfüllung aller Pflichten — daran werden Sie als Offiziersbewerber vor allem gemessen. Denn wenn Sie mit 21 Jahren die Offiziershochschule verlassen, werden Ihnen Menschen und Waffen anvertraut, erhalten Sie Aufgaben und Befugnisse wie kaum ein anderer in diesem Alter.

Doch weiter: Selbstverständlich

wird von Ihnen hohe Bildung verlangt. Wenn Sie bereits das Abitur haben, sind Sie gut dran. Aber auch sonst ist noch nichts verloren. Abschluß der 10. Klasse und erfolgreiche Berufsausbildung ermöglichen Ihnen, in einem Sonderlehrgang an der Offiziershochschule die Hochschulreife zu erwerben.

Und schließlich: Ein Offizier muß natürlich kerngesund sein. Da erübrigt sich jedes Wort.

Das alles sind strenge Anforderungen, aber sie sind erfüllbar.

Was werden Sie lernen, so fragen Sie weiter. Eigentlich alles, was der Offizier wissen muß — und das ist nicht wenig. Sie werden eine umfassende gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung erhalten, Pädagogik und Psychologie studieren. Die spezielle militärfachliche Ausbildung entsprechend der Fachrichtung versteht sich von selbst. Sie umfaßt ein ganzes Programm, ergänzt durch militäri-

Wir möchten an der Offiziershochschule studieren

Was müssen wir können — was werden wir sein?

sche Körperertüchtigung, denn ein Offizier braucht ein großes physisches Leistungsvermögen.

Auf vielen Gebieten wird Ihr Abiturwissen nicht ausreichen — das bewirkt die Revolution im Militärwesen. Also werden Sie in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern dazulernen müssen. Außerdem braucht jeder Offizier heute Kenntnisse über marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft, Kybernetik, Operationsforschung und elektronische Informationsverarbeitung.

Wenn Sie all das bewältigt haben — und Sie können und werden es schaffen — gehen Sie nach drei Jahren als Leutnant zur Truppe. Dort erwartet Sie eine große und schöne Aufgabe: Menschen zu erziehen und mit ihnen gemeinsam den Sozialismus zu schützen.

Viel Glück auf den Weg!

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Bruderland und Schwesterbetrieb

Sie sind unsere engsten und besten Kampfgefährten, die Völker der Sowjetunion, die Werktätigen in unseren Partnerbetrieben. Gemeinsam arbeiten wir am gleichen großen Ziel, der Stärkung des sozialistischen Weltsystems. Freundschaftserlebnisse und wertvoller Erfahrungsaustausch brachten uns in unserer eigenen Tätigkeit zum Nutzen der DDR und zum Wohle des Friedens gut voran. Unser Foto entstand Ende 1970, als WF-Jubilar, Parteiaktivisten und DSF-Funktionäre im Moskauer Elektrovakuumwerk zu Gast waren. Der Austausch von Freundschaftsfahnen war Verpflichtung zu neuen Aufgaben, die wir jetzt erfolgreich abrechnen können.

Wir stärken ständig das Freundschaftsbündnis

Im Rechenschaftsbericht des Vorstandes der DSF-Betriebsgruppe anlässlich des VIII. Parteitag der SED beweisen folgende Schwerpunkte die erfolgreiche Arbeit der Mitglieder unserer Grundeinheit im WF:

● Die Jahreshauptversammlung 1971 war ein politisch-ideologischer Höhepunkt in Vorbereitung auf den XXIV. Parteitag der KPdSU, den 25. Jahrestag der Gründung der SED und den VIII. Parteitag der SED.

● Unsere Hauptorientierung liegt in der Arbeit mit den Kollektiven und Brigaden, die um den Staatstitel kämpfen, das sind etwa 80 Prozent der Betriebsangehörigen in 218 Kollektiven. Das Ziel, die Zahl der Kollektive, die den Ehrennamen

„Kollektiv der DSF“ tragen, von 16 auf 30 bis zum VIII. Parteitag zu erhöhen, wurde erreicht. Am 1. Juli 1971 lagen Verpflichtungen von 34 Kollektiven vor, die um diese Auszeichnung ringen.

● Die zielstrebige Arbeit in den Kollektiven und Brigaden förderte die Mitgliedergewinnung. Allein vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1971 haben 455 Kollegen ihren Beitritt zur Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erklärt.

● Der Werkteil Diode mit 658 Beschäftigten hat sich das Ziel gestellt, um den Ehrentitel „Werkteil der DSF“ zu kämpfen. Zum 1. Juli 1971 gehörten 65 Prozent der Mitarbeiter dieses Werkteiles der DSF an, und 26 Brigaden ringen um den Ehren-

namen „Kollektiv der DSF“. Hervorzuheben ist die Aktivität des Bereichsvorstandes, der verstanden hat, 395 Kollegen für die DSF zu gewinnen.

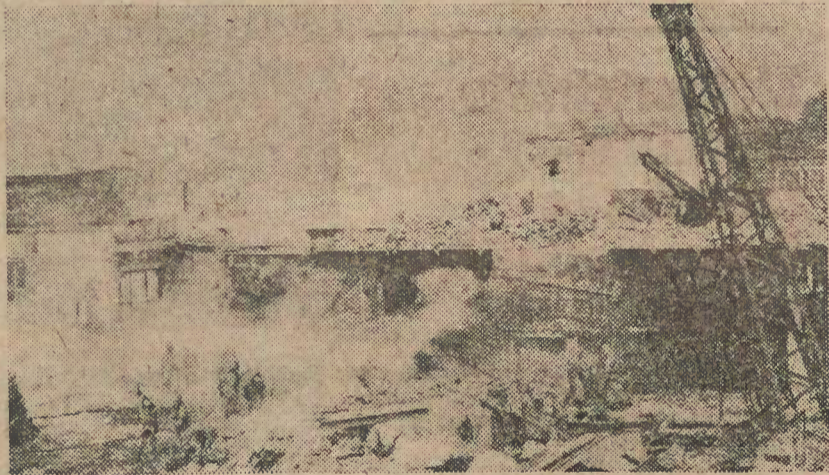
● Die Genossen der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse haben sich mit konkreten Verpflichtungen die Aufgabe gestellt, um den Ehrennamen „Einheit der DSF“ zu kämpfen. Sie wollen dieses Ziel zum 22. Jahrestag der DDR erreichen.

● In der Zirkelbewegung zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen auf politischem, ökonomischem und technischem Gebiet bestehen fünf Kollektive.

● In den Kultur- und Bildungsplänen der sozialistischen Brigaden ist

das Studium der Werke Lenins Bestandteil der Qualifizierung. Solche Werke wie „Die große Initiative“, „Staat und Revolution“ und „Der Imperialismus...“ vermitteln den Werktätigen Klarheit und Anregung. Die Bildungsstätte der BPO steht dabei zur Konsultation zur Verfügung.

● Mit größtem Interesse verfolgen die Werktätigen unseres Betriebes die Entwicklung der Sowjetunion. Der Vorstand und die Kollektive der DSF unterstützen das Informationsbedürfnis durch den Bezug von zahlreichen Exemplaren der Zeitschriften „Presse der Sowjetunion“, „Freie Welt“, „Neue Zeit“, „Sputnik“, „Sowjet-Frau“, „Sowjetunion“. **Karl Thiel, Vorsitzender**



Zusammenarbeit der Formationen Bergung und Instandsetzung und des Brandschutzes im Katastrophenfall (Übungseinsatz)

Für Katastrophenschutz und Verteidigungskraft

Am 20. Juli 1971 wurde eine Politarbeitsgruppe der Zivilverteidigung des VEB WF gebildet. Zur Gewährleistung einer einheitlichen, straffen Führung bei der Abwehr und Bekämpfung von Katastrophen sieht der entsprechende Gesetzentwurf vor, daß die Zivilverteidigung auch den Katastrophenschutz zu gewährleisten hat. Die Bildung der neuen Arbeitsgruppe liegt im Interesse einer weitgehenden Koordinierung der Maßnahmen der Zivilverteidigung und des Katastrophenschutzes und damit im Interesse unserer Werktätigen.

Die Aufgaben und Maßnahmen der Zivilverteidigung und des Kata-

strophenschutzes sind derartig eng miteinander verknüpft, daß sie von den allgemeinen politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben nicht zu trennen sind. Wir sind uns dessen bewußt und wollen mit Hilfe der Arbeitsgruppe eine intensive politisch-ideologische Überzeugungsarbeit leisten, um unsere Pflicht gegenüber der Bevölkerung der DDR und der internationalen sozialistischen Bewegung jederzeit erfüllen zu können. Bei dieser Schlußfolgerung stützen wir uns auf die Ergebnisse und Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED.

Text und Foto: Hans Beyer

Schmerz und Zorn über Terrorwelle in Sudan

„Die antiimperialistischen Kräfte verurteilen aufs schärfste die Welle der Massenhinrichtungen und die antikommunistische Hexenjagd sowie den Terror in Sudan.“

Diesen Worten aus einer Protestresolution des Weltfriedensrates – veröffentlicht in Helsinki – stimmen auch die Werktätigen unseres Betriebes vollinhaltlich zu.

Voller Schmerz und Zorn zugleich reagierten zahlreiche sozialistische Kollektive des WF auf die Meldungen von Morden und blutigen Repressalien an sudanesischen Patrioten und aufrechten Kämpfern der internationalen Arbeiterbewegung.

Abdel Khalek Mahgoub, Shafia Ahmed el Sheikh, Joseph Garang leben nicht mehr – ihr Kampf und Vermächtnis bleiben uns nahe!

Die Mitglieder des Kollektivs „Sozialistische Rationalisierung“ (TZ 4) erklärten dazu:

„Mit tiefer Trauer und Empörung nehmen wir die Nachricht von der Hinrichtung des Generalsekretärs des Allgemeinen Sudanesischen Gewerkschaftsbundes, Shafia Ahmed el Sheikh, Vizepräsident des Weltgewerkschaftsbundes, auf.“

Unser Kollektiv bekundet hiermit, daß es fest hinter der Erklärung des Bundesvorstandes des FDGB steht und den Mord verurteilt, der ein Anschlag auf die Einheit des sudanesischen Volkes, auf die fortschrittlich-demokratische Entwicklung des Landes und auf die Geschlossenheit der arabischen Völker ist.

Gleichzeitig fordern wir die Einstellung aller Verfolgungen von anti-

imperialistischen Kräften in Sudan durch die Regierung, da derartige Verfolgungen im Widerspruch zu den Prinzipien der Demokratie und des sozialen Fortschritts, wie sie bereits in Sudan proklamiert wurden, stehen.“

Im Werkteil Röhren nahmen die Mitglieder der Brigade „Erwin Nöldner“ folgende Protestresolution an:

„Mit Schmerz und Trauer verurteilen die Mitglieder des Kollektivs die vielen Hinrichtungen von Kommunisten, Patrioten, Demokraten – darunter hervorragende Politiker – die der Verfolgungskampagne in Sudan zum Opfer fielen.“

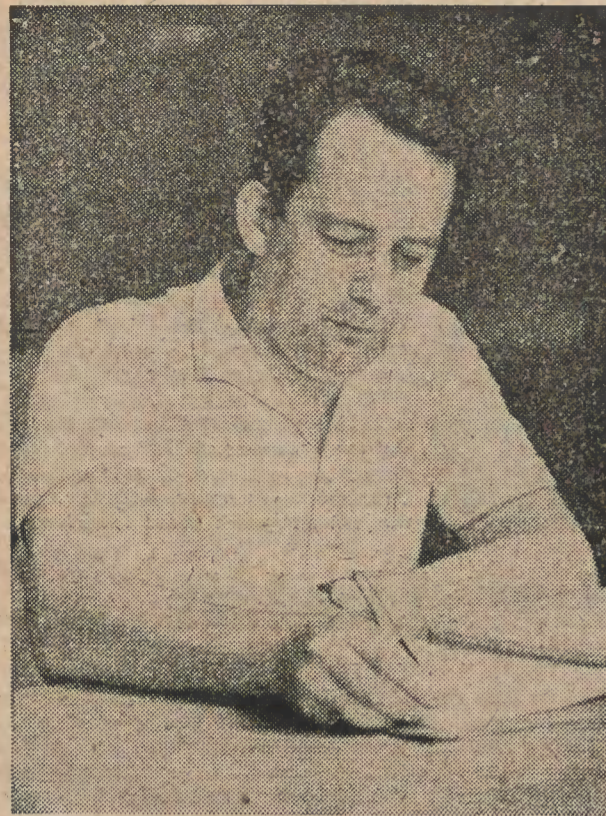
Die Nutznießer der Verfolgungen sind die Imperialisten, die gleichen

Kräfte, die in Deutschland die Vernichtung der fortschrittlichen Kräfte in den Jahren 1933 bis 1945 begrüßten. Hier erlitten sie eine Niederlage, der erste sozialistische deutsche Staat, die DDR erstarkte.

Im Sudan wird durch das Massaker die Entwicklung der national-demokratischen Front und eines progressiven Regimes, das sich auf die Volksmassen stützen kann, verhindert. Die Imperialisten und ihre Anhänger wollen durch Intrigen die Einheit der arabischen Völker und das Bündnis mit den sozialistischen Staaten zerstören.

Wir fordern zur Erhaltung des Friedens, daß die Reaktionen sofort die Mordtaten und den Terror in Sudan einstellen.“

25 Jahre KDT – 25 Jahre Förderung des technisch-ökonomischen Fortschritts!



FÜR VORBILD- LICHE LEISTUNGEN bei der Durch- setzung des wissen- schaftlich-techni- schen Fortschritts ausgezeichnet wurden Kollege Waldhausen, Tech- nischer Bericht- erstatter der KDT (links), Kollege Hantke, Sekretär des Vorstandes der Betriebssektion (unteres Foto, links mit Genossen Kreßner, Direktor für Technik), Kollege Zeitzsche und Kollege Hornung (Bild ganz unten, v. l. n. r.). Ihnen und allen anderen Geehrten gilt unsere Anerkennung.

Gruß und Glückwunsch zur Auszeichnung

An den Vorstand der Betriebs- sektion der KDT im VEB Werk für Fernsehelektronik Werte Kollegen!

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Kammer der Technik übermittelt Ihnen die Direktion des VEB Werk für Fernsehelektronik stellvertretend für alle Mitglieder die herzlichsten Glückwünsche.

Die unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse beim sozialisti- schen Aufbau in unserer Republik erzielten Erfolge sind in hohem Maße auch ein Ergebnis der gemein- samen Arbeit der in der KDT or- ganisierten Wissenschaftler, Inge- nieure und Ökonomen. Das besä- tigten auch die gezeigten Leistungen der Mitglieder unserer Betriebs- sektion in den vergangenen Jahren bei der Lösung der umfangreichen Aufgaben in Forschung, Entwicklung und Technologie.

Wir möchten Ihnen allen Dank sagen und Sie gleichzeitig zur Aus- zeichnung der Betriebssektion durch den Bezirksvorstand der KDT be- glückwünschen.

Wir verbinden diesen Glück- wunsch mit der Überzeugung, daß wir gemeinsam die großen Aufgaben lösen, die uns der VIII. Parteitag der SED gestellt hat.

Becker, Betriebsdirektor
Sudoma, Sekretär der BPO
Saafeld, BGL-Vorsitzende
Hain, FDJ-Sekretär



Zielgerichtete freiwillig-technische Gemeinschafts- arbeit

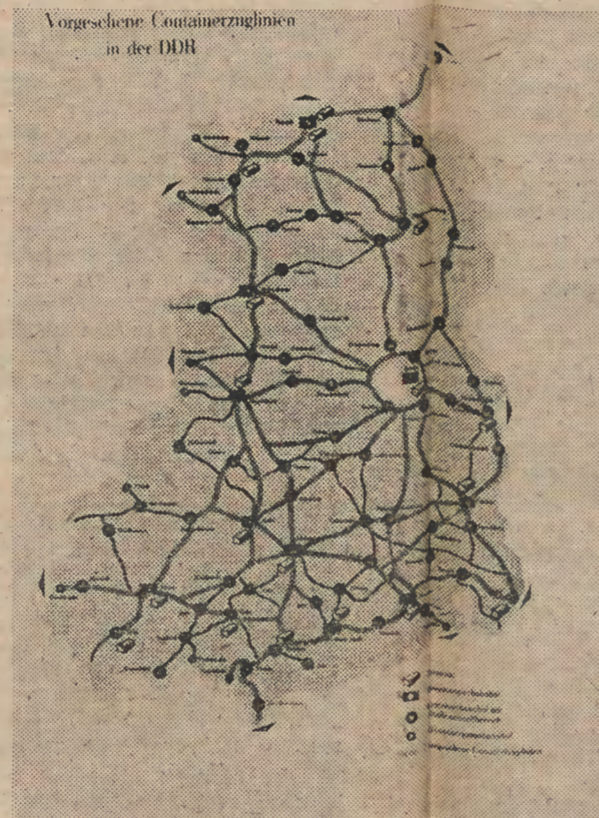
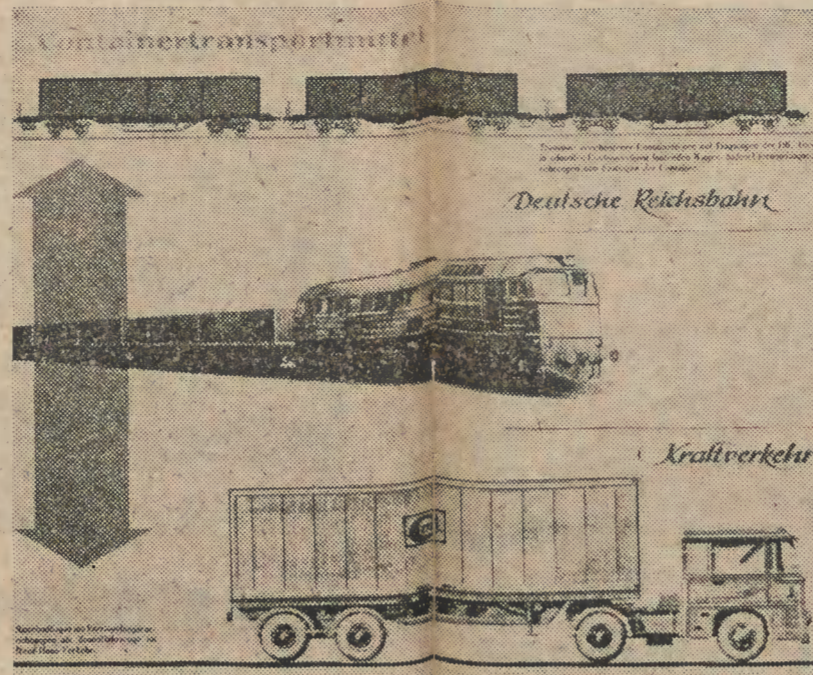
Die Betriebssektion der Kammer der Technik wird wie in bisher be- währter Weise auch in Zukunft durch die Tätigkeit ihrer KDT-Arbeits- gruppen einen aktiven Beitrag zur Lösung der unserem Werk gestellten Aufgaben leisten.

Heute muß jedoch dringender denn je darauf geachtet werden, daß die Bereitschaft unserer KDT-Mitglieder zur freiwillig-technischen Gemein- schaftsarbeit in immer stärkerem Maße für die Lösung solcher Probleme genutzt wird, welche für das Betriebsgeschehen von aktueller oder perspektivischer Bedeutung sind. Es ist selbstverständlich, daß dabei auch die per- sönlichen Interessen der Mitarbeiter weitestgehend zu berücksichtigen sind, um somit für den einzelnen wie für das Kollektiv ein möglichst befriedi- gendes Ergebnis aus dem Mitwirken in einer KDT-Arbeitsgruppe zu er- reichen.

Um die Arbeitsgruppentätigkeit effektiver zu gestalten, haben Betriebs- sektion und BfN gemeinsam eine Richtlinie ausgearbeitet, nach welcher zwischen dem Betriebsdirektor und der KDT-Arbeitsgruppe Vereinba- rungen im Sinne von Neuererevereinbarungen abzuschließen sind. Eine solche Vereinbarung beschreibt die konkrete Aufgabenstellung mit Kri- terien für eine termin- und qualitätsgerechte Erfüllung und regelt die ent- sprechende Vergütung der Mitarbeiter. Damit wird gewährleistet, daß die Aktivitäten von KDT-Arbeitsgruppen auf Zielstellungen orientiert werden, die im Werkmaßstab schwerpunktmäßig zu lösen sind.

Für mehrere KDT-Arbeitsgruppen wurden bereits solche Vereinbarungen ausgearbeitet. Als Beispiel möge die KDT-Arbeitsgruppe „Containertrans- port“ erwähnt werden, die als Schwerpunkt ihres Programms umfassende Untersuchungen zur Technik und Ökonomie des Containerensatzes im VEB WF anstellt.

Hoffmann – KDT



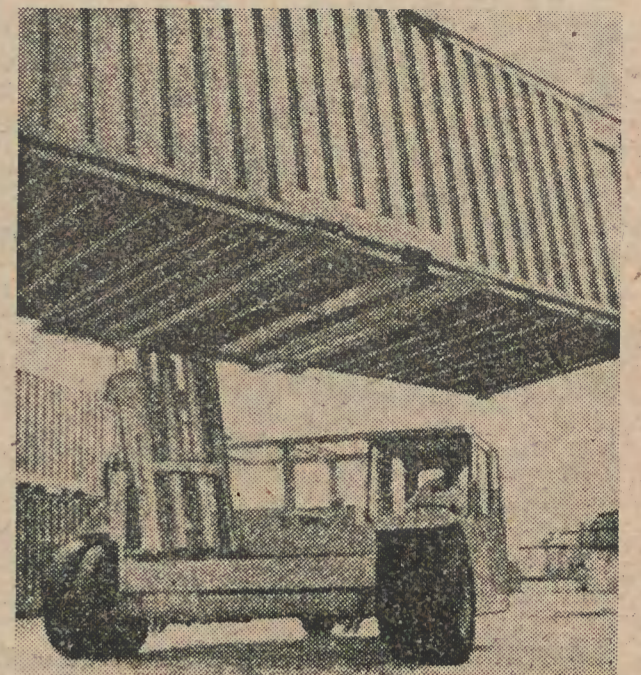
STRASSEN DER ZUKUNFT – WER SIEHT SIE NICHT GERN? ZUKUNFTSMUSIK – WER HÖRT SIE NICHT GERN? Die Betrachtungen zum Container-Transportsystem sollten nicht als Träume oder Töne verhallen. Sie haben reale Perspektiven, können nutzbringende Wirklichkeit werden, wenn wir alle gemeinsam die Voraussetzungen dafür schaffen.

Transcontainer für das WF

Der Transport als unerläßliche Voraussetzung bei der Ortsveränderung von Gütern für die materielle Produktion ist in allen entwickelten Industrieländern zu einem wesentlichen Produktivitäts- und Wachstumsfaktor geworden.

Das Container-Transportsystem verkörpert in um- fassender Weise jene Form der Automatisierung des Transportwesens, die der VIII. Parteitag der SED als den Teil der sozialistischen Rationalisierung gekenn- zeichnet hat, der die Kontinuität in der gesamten Volkswirtschaft fördert, weil durch ihn die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Transportwesens erreicht werden kann.

Das Container-Transportsystem bildet gleichzeitig die Kombination eines flexiblen Transportsystems durch einheitliche Versandeinheiten auf verschiedenen Trans- portträgern.



Zur Erzielung eines optimalen Gesamttransports ist eine Kombi- nation verschiedener Verkehrsmittel von außerordentlicher Bedeutung und führt zur Herausbildung von einheitlichen Transportsystemen. Gegenwärtig vollzieht sich in vielen Ländern die Entwicklung zu diesem kombinierten Transport unter starker Beteiligung der Eisenbahn.

● Die Deutsche Reichsbahn baut seit 1968 systematisch das Container- transportsystem für den Binnenver- kehr der DDR aus.

● In der Volksrepublik Polen wird das Container-Transportsystem groß- zügig entwickelt. Zwischen der DDR und Polen verkehren regelmäßig Containerzüge.

● Für den Containerverkehr auf See ist von der Deutschen Reichsbahn auf dem Pier II des Seehafens Ros- stock ein Container-Terminal ange- legt worden.

Die Entwicklung im Transport- wesens führt zum Containertrans- portsystem. Experten halten für wahrscheinlich, daß gegen Ende des 20. Jahrhunderts der ganze See-Containerverkehr auf Flugzeuge über- gehen wird.

Ohne auf die Realisierung dieser prognostischen Darlegungen näher einzugehen, soll damit der voraus- schaubare Entwicklungstrend auf dem Gebiet des Transportwesens ge- zeigt werden.

An dieser Entwicklung wird auch der VEB WF nicht achtlos vorüber- gehen können, sondern man sollte für unser Werk rechtzeitig den An- schluß an das Container-Transport- system vorbereiten.

Bisher wurde noch immer Abstand von einer Einführung des Container- Transportsystems im VEB WF ge- nommen, weil bei Variantenunter- suchungen ökonomische Nachteile beim Transport von Bildröhren in Containern gegenüber dem Waggon- transport festzustellen waren. Bei diesen Untersuchungen wurden aber nur die reinen tariflichen Kosten gegenübergestellt, die von der Reichsbahn berechnet werden. Eine Erfassung aller Vorteile des Contai- nertransports konnte deshalb nicht erfolgen. Solche Vorteile sind nicht immer gleich in Geld quantifizier- bar. Sie müssen aber erfaßt werden, um ein reales Bild über die Nütz-

lichkeit des neuen Transport- systems zu geben.

Die Effektivität des Container- Transportsystems wird in erheb- lichem Maße von folgenden Fakto- ren bestimmt:

Nahtlose Einfügung des Trans- portprozesses in den betrieblichen Produktionsprozeß; Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Transports durch Lieferzeitverkürzungen und damit verbundene Verringerung der Umlaufmittellbindung; Transport- mittel und Ladeeinheiten können voneinander getrennt werden; Senkung des Verpackungsaufwandes durch geringeres Beanspruchen des Gutes bei Transport und Umschlag; Verringerung der Bruchschäden.

Vermeiden oder Vermindern von Warenverlusten während des Trans- ports und Umschlags; Senkung der Kosten und des Arbeitskräfteauf- wandes beim Güterumschlag; Ver- minderung der Unfallgefahr; Her- stellen einer geschlossenen Trans- portkette vom Versender zum Emp- fänger; Modernisierung der inner- betrieblichen Transport- und Um- schlagprozesse einschließlich der Entwicklung neuer Formen der Zwischenlagerung; Einbeziehung in die Lagerfunktion und dadurch Ein- sparen von umbautem Lagerraum.

Die Einführung von Containern ist eine Notwendigkeit, sie wird noch durch die „Information des Minis- terates der DDR“ (Reg. Nr. 1 vom No- vember 1970) bekräftigt. Deshalb sollten bei der Betrachtung für eine generelle Transportrationalisierung durch Anwendung des Container- Transportsystems im WF die Ge- sichtspunkte eine Rolle spielen, durch die die Entwicklung im Trans- portwesens der nächsten Jahre ge- prägt sein wird. Eine Orientierung auf das Container-Transportsystem ist unumgänglich, weil man nur von dieser Betrachtung her den techni- schen und auch ökonomisch realen Aufbau eines reibungslos ineinander übergehenden Transportflusses mit allen Verkehrsträgern erreicht.

Die wesentliche Erhöhung der Be- förderungsqualität bei Containerein- satz veranlaßte eine große Anzahl von Betrieben – trotz einiger tarif- licher Nachteile gegenüber dem kon- ventionellen Transport –, den Con- taineranteil für ihren Bereich zu er- höhen. Dem Kombinat NARVA z. B.

ermöglichte es die Beschleunigung des Warenlaufes und die Redu- zierung der Materialvorratshaltung, einen jährlichen Nutzen von 137 000 Mark zu erzielen. Zusätzliche Trans- portkosten für den Einsatz von Lkw, die früher jährlich 200 000 Mark be- trugen, entfallen jetzt.

Das international zu beobachtende schnelle Tempo in der Entwicklung des Containerverkehrs führte zu der Erkenntnis, daß die wissenschaft- lich-technische Arbeit dafür fast parallel mit der praktischen Durch- setzung verlaufen muß. Das setzt auch im VEB WF hohe Maßstäbe an das Können und die Schöpferkraft aller Mitarbeiter. Es ist im Rahmen der komplexen Rationalisierung und Automatisierung erforderlich, zwi- schen allen Bereichen des Transport- wesens aufeinander abgestimmte hochproduktive Transporttechno- logien im inner- und außerbetrieb- lichen Transport einzuführen, um den Anschluß an das internationale Niveau der Transporttechnologie herzustellen.

Augenblicklich werden in der DDR noch etwa 90 Prozent aller Stück- güter, die sich für den Transport in Containern eignen, nach überholten und unrationellen Transporttechno- logien umgeschlagen. Hier offenbart sich ein Widerspruch zwischen dem wissenschaftlich-technischen Niveau in der Produktion einerseits und dem Zurückbleiben der Verpak- kungs-, Transport- und Umschlag- technologie andererseits.

Im WF ist eine sozialistische Ar- beitsgemeinschaft „Transcontainer“ gebildet worden, die sich be- müht, alle Möglichkeiten des Einsatzes von Containern zu er- fassen. Ihre Arbeit wird aber nur sinnvoll sein, wenn sich die ver- antwortlichen Stellen des Betriebes der Tragweite dieses Vorhabens be- wußt werden, alle Mitarbeiter ent- sprechend informieren und dem wissenschaftlich-technischen Fort- schritt auch auf diesem Gebiet ziel- gerichtet zum Durchbruch verhelfen.

Diese Betrachtungen zur Verwen- dung von Transcontainern bei der Einführung des Container-Transport- systems für den Bildröhrenversand im VEB WF verfaßte Kollege Lothar Schulz, Abt. Rationalisierung (TZ 4)



Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen!

Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben



NUN, WIE IST ES AUSGEFALLEN? Diese Frage interessierte Schüler, Eltern, Paten gleichermaßen, als die Zeugnisse übergeben waren. Wie das Kollektiv „DSF“ aus BÜ den Klassenauftrag zur Mitwirkung an der sozialistischen Erziehung der jungen Generation erfüllt, davon berichtete Genosse Karl Raitzel in Nr. 21. Heute schildert Genossin Charlotte Riege (rechts) ihre ganz persönlichen Eindrücke.



Zeugnisausgabe einmal anders – erlebnisreiche Stunden mit „unseren Kindern“ für Brigade DSF

Zeugnisausgabe einmal anders – wir hatten als Brigade einige Vorbereitungen dazu getroffen. Nun war es soweit, Freude und Erwartung spiegeln sich in den Gesichtern der Kinder wider. Aber auch einiges Bangen und Zweifeln.

Gemeinsam mit dem Klassenleiter und dem Elternaktiv hatten wir diese Stunden für die Schüler vorbereitet, um der Bedeutung des Tages Rechnung zu tragen. In Ge-

meinschaft mit den Eltern, der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisation und den Kollektiven der Werktätigen erzieht unsere Oberschule die jungen Menschen zu bewußten Staatsbürgern und vermittelt ihnen hohes Wissen. Wir werden als Paten unseren Teil dazu beitragen. Im neuen Schuljahr, dem sechsten, werden die Kinder mit der Vorbereitung auf den Tag in der Produktion konfrontiert. Deshalb

führten wir eine Besichtigung der Bildröhrenfertigung mit ihnen durch. Dann erfolgte die Zeugnisausgabe. Lobende und auch kritische Worte waren dabei zu hören, sie sollten den Kindern Ansporn zu noch besseren Leistungen und vorbildlichem Verhalten sein. Für die drei besten Leistungen in diesem Schuljahr wurden von der Brigade Bücher überreicht. Aber auch Urkunden und Lernabzeichen zeugten

von dem guten Leistungsstand „unserer Kinder“. Ein kleines Kulturprogramm, von den Pionieren der deutsch-sowjetischen Freundschaft gewidmet (unsere Brigade trägt diesen Ehrennamen), beendete dann das erlebnisreiche Beisammensein.

Gemeinsam werden wir nun für das neue Schuljahr einen Patenschaftsvertrag aufstellen, der den höheren Anforderungen entspricht.

Charlotte Riege



Wirf einen Blick ins Buch...

... und zwei ins Leben. – Diesen guten Rat sollte man besonders im Urlaub beherzigen. Vertiefe dich in ein Buch, und ein trüber Tag oder „müde Stunden“ sind schnell vergangen. Mit dem Blick ins Buch ist zugleich der Blick in unser Leben verbunden. Davon spricht auch die heutige kleine Auswahl.

Helmut Sakowski: Zwei Zentner Leichtigkeit

Der Band enthält zehn Erzählungen, die in den Jahren 1958 bis 1970 entstanden. Bis auf eine Ausnahme sind es Lebens- und Entwicklungsgeschichten von Menschen unserer

Republik. An ihren Lebenswegen werden die großen Veränderungen sichtbar, die sich von der Bodenreform bis zu den Kooperationsverbänden auch auf dem Lande vollzogen haben.

Hans-Jürgen Steinmann: Träume und Tage

Nach Auseinandersetzungen an der Universität gibt der Chemiker Georg Börner seine Forschungstätigkeit auf und kehrt in jenes Kombinat zurück, das ihn zum Studium delegiert hatte. Er findet sehr schwer wieder in die Praxis und muß erkennen, daß man nicht nur

Chemiker sein kann und daß die Probleme des Betriebes nicht im Alleingang zu lösen sind. Gemeinsam mit dem Ingenieur Harder, dem Parteisekretär Wallner und mit Hilfe von Anne, seiner späteren Frau, überwindet Börner seine Schwächen.

DU, unsere Liebe

Die Anthologie zum Thema Patriotismus ist ein Querschnitt durch die Lyrik der DDR; sie bezieht auch die klassischen Dichter der deutschen Arbeiterklasse ein. Die Gedichte und Lieder sind unserer neuen sozialistischen Heimat gewidmet.

Die Gewerkschaftsbibliothek empfiehlt:



Es ist entschieden!

Reinhard Fuchs, Internationaler Schachmeister der DDR (auf unserem Foto beim Simultan-Schach gegen Kollegen des WF), hatte es fast vorausgesagt: Ex-Weltmeister Tigran Petrosjan hat die Nase vorn, er ist der Gegner für Robert Fischer (USA). Während der sowjetische Großmeister nach lange andauernden Remispartien seinen Gegner Kortschnoi nur knapp schlug, hatte Fischer gegen Larsen (Dänemark) sensationell mit 6:0 gewonnen. In gleicher Punkthöhe war der amerikanische Großmeister vorher auch über seinen ersten Wettkampfgegner, den sowjetischen Großmeister Taimanow, siegreich geblieben.

Nach diesen beiden eindeutigen Rekordsiegen, die von keinem Fachmann so klar eingeschätzt worden waren, ist das Interesse für Fischers Spiel bei den Schachfreunden in aller Welt angestiegen. Viele sehen

schon jetzt in ihm den voraussichtlichen Herausforderer von Boris Spasski im nächsten Weltmeisterschaftskampf, der 1972 stattfindet. Der Weg dorthin führt über den Sieg im Finalmatch gegen Petrosjan (UdSSR).

Fischer oder Petrosjan – das ist nun die Frage. Starttermin für ihren Kampf ist der 12. September 1971. Zwölf Partien sind zu spielen, der Austragungsort ist offiziell noch nicht festgelegt. Dr. Euwe (Holland), Präsident der internationalen Schachorganisation, sprach für Jugoslawien.

Schachmeister Reinhard Fuchs, der sich bereit erklärte, im Herbst ein weiteres Simultanspiel gegen die WF-Schachfreunde auszutragen, wird sicher in den Tageszeitungen die Entscheidungsspiele Fischer gegen Petrosjan kommentieren.

Fotos: P. Schuko (3)



Wir gratulieren

Unser besonderer Glückwunsch gilt dem Kollegen Karl Ehlert (TM). Bei seinem 25jährigen Schaffen und Wirken in unserem Betrieb zeichnete er sich durch Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft aus. Als langjähriger Gewerkschaftsfunktionär vertritt er ständig die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen.

*

Herzliche Glückwünsche richten wir auch an alle anderen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Juli ihr Betriebsjubiläum begehen. Auf 25jährige Betriebszugehörigkeit können die Kolleginnen und Kollegen Klaus Bartel (FR), Ernst Braun (TA 1), Egon Köhn (TM), Margarete Kisek (RP), Werner Krause (TAG), Erich Hentschel (R), Willi Schuiran (TAF), Erich Roll (TAF), Werner Kawolat (RG), Erwin Kupfer (TAM 1) und Maria Wels (RV 4) zurückschauen.

Auf eine 20jährige Tätigkeit in unserem Werk können folgende Mitarbeiter stolz sein: Günther Weiher (TM 7), Elisabeth Schulz (BPS), Fritz Koglin (BPL), Georg Hoffmann (WS 1), Gerhard Friedrowicz (TM 7), Erna Schwarz (VA 13), Berthold Zygarlowski (TE), Martha Zeuschner (DM 2), Hertha Gehler (RG 1) und Ilse Tetzlaff (RG 1).

Ein 10- bis 12jähriges Betriebsjubiläum feiern in diesem Monat die Kolleginnen und Kollegen Käthe Göbel (RG 2), Helene Hartwig (VA 12), Fredi Häcker (WS), Monika Misner (WJ), Dieter Schubert (TAM 3), Rosita Birr (TA 1), Hiltrud Mittelstädt (VA), Harald Amm (WS 2), Peter Schulz (BT 3), H. J. Rätzke (KMS), Walter Miethe (FFV 3), Heinz Röder (RV), Grete Sauermann (RV 3), Stanislaw Giesecke (RV 3), Else Schulze (RS 2), Elli Gusek (RS 2), Horst Neumann (RT 2), Gerda Drost (RT 4), Dieter Butz (RF 4), Hannelore Rojahn (RG 2), Elke Priem (RG 4) und Anna Friedrich (FR 2).

Viele gute Wünsche gehen nun an die Kolleginnen und Kollegen, die ihr fünfjähriges Jubiläum feiern. Dazu gehören Käthe Quenstedt (VA), Ingrid Plische (VA), Dieter Findeisen (TE), Volker Ramin (DG 3), Dorothea Mallach (RT 1), Paula Bienert (VA), Walter Jäckel (T), Elfriede Henning (KMB), Herta Möws (KMB), Ina Großkopf (SPL 6), Ingrid Menne (SPL 6), Lydia Schneider (SPL 6), Elsa Zeitz (SPL 6), Manfred Beuche (S), Volker Henning (RS 1).

Allen Jubilaren gilt unser Dank. Für ihr weiteres persönliches Leben wünschen wir ihnen viel Glück und Schaffenskraft bei bester Gesundheit.

Freizeit-Tip

SEHR EMPFEHLENSWERT

für alle Brigaden ist die Ausstellung der Kosmos-Gemälde im Haus der DSF. Die mit ungewöhnlichem Farbenreichtum dargestellten Eindrücke im All und Zukunftsvisionen faszinieren jeden Besucher. Die Kunstwerke wurden von Kosmonaut Alexei Leonow (auf unserem Bild bei der Arbeit) und dem Moskauer Künstler Andrei Sokolow gestaltet. Die Ausstellung Unter den Linden ist dienstags bis freitags von 11 bis 19 Uhr, sonnabends und sonntags von 12 bis 19 Uhr geöffnet.



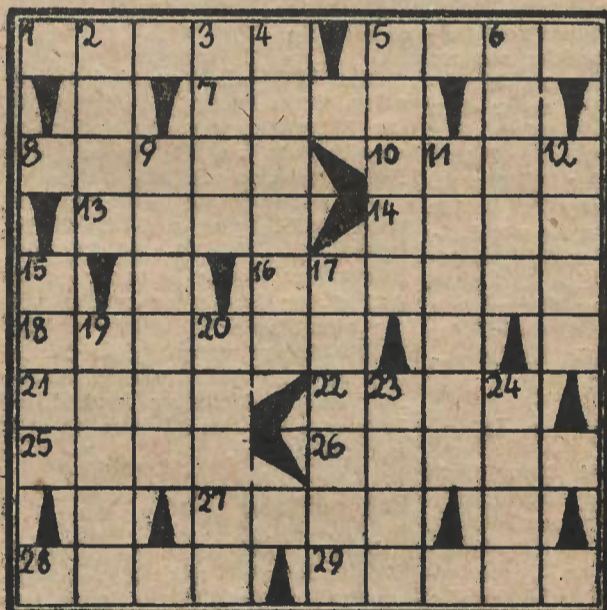
Sportfest

SIE LAUFEN -

die Vorbereitungen zur WF-Olympiade 1971. Hier ein Schnappschuß aus dem Vorjahr. Wie ist es mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen? Trainieren sie fleißig? Und denken Sie daran, rechtzeitig ihre Bereitschaft zur sportlichen Betätigung in unserem Sportbüro (Telefon 2983) oder in der BGL (Telefon 3130) zu melden. Wie immer winken wertvolle Preise. Jeder Beteiligte wird durch einen erlebnisreichen Tag belohnt.



Raten macht Spaß



Waagrecht: 1. bedeutender deutscher Mathematiker des 18./19. Jh., 5. gekörntes Stärkemehl, 7. Titelgestalt eines Romans von Dieter Noll, 8. hervorragender sowjetischer Violinvirtuose, 10. organische Verbindung, 13. Küstenvogel, 14. Schachfigur, 16. warme Heilquelle, 18. schmales Brett, 21. nordischer Mänername, 22. Nebenfluß der Donau, 25. Erzählung, 26. europäische Währung, 27. Gesangsstück, 28. gezielte Haltung, 29. Baumvogel.

Senkrecht: 2. Duft, Wohlgeschmack, 3. englischer Dramatiker irischer Herkunft (gest. 1950), 4. Gedicht, 5. Stadt in Niedersachsen (BRD), 6. deutscher Sprachwissenschaftler des 18./19. Jh., 9. Schauspielerin der DDR, 11. Schauspieler der DDR, 12.

holländischer Maler des 17. Jh., 15. Trinkgefäß, 17. vielseitig wirksamer Denker und Gelehrter des 18./19. Jh., 19. eine der Musen, 20. Gleichwort für Psyche, 23. Oper von Verdi, 24. Sitzmöbel.

Auflösung aus Nr. 21/71

Waagrecht: 1. Kelim, 4. Pisa, 7. Ebro, 8. Assur, 11. Utah, 13. Maupasant, 14. Iran, 15. Ouse, 18. Bodestadt, 22. Anis, 23. Kader, 24. Apia, 25. Unze, 26. Rondo.

Senkrecht: 1. Kram, 3. Meran, 4. Prus, 5. Iota, 6. Acht, 9. Saison, 10. Upa, 12. Anrede, 15. Oskar, 16. Uta, 17. Sedan, 18. Baku, 19. Diaz, 20. Espe, 21. Trio.

Speisenplan

Woche vom 9. bis 13. 8. 1971

Essen zu 0,70 M

- Montag:** Grüne Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage
- Dienstag:** Wiener Braten, Kartoffeln, Mischgemüse
- Mittwoch:** Krautgulasch, Kartoffeln, Kompott
- Donnerstag:** Fisch gebraten, Kartoffeln, Blattsalat
- Freitag:** Kammchnitzel, Kartoffeln, Tomatensalat

Schonkost zu 0,70 M

- Montag:** Gedünstetes Schweinefleisch, Kartoffeln, Blumenkohl
- Dienstag:** Gulasch, Reis, Tomatensalat
- Mittwoch:** Hühnerfrikassee, Kartoffeln, Blattsalat
- Donnerstag:** Fleischröllchen, Kartoffeln, Möhrenrohkost
- Freitag:** Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Quarkspeise

Essen zu 1,- M

- Montag:** Hackbraten, Kartoffeln, Blumenkohl
- Dienstag:** Grüne Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Quarkspeise
- Mittwoch:** Schnitzel, Kartoffeln, Tomatensalat
- Donnerstag:** Schweinebraten, Kartoffeln, Kompott
- Freitag:** 2 Setzeier, Spinat, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten —
Werkspeisung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau. Redaktion: 4. Geschob, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 25. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



JUGENDPOLITIK UND JUGENDPROBLEME standen auf der Beratung der Parteileitung am 27. Juli zur Diskussion. Genosse Wolfgang Hain (im Hintergrund) gab eine kurze Einschätzung. Genosse Horst Sudoma zog Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit.

EINE NEUE FDJ-Gruppe wurde für die Bereiche W, WO, WG und V gebildet. Auch das Rechenzentrum (unser Foto) gehört dazu. Mehr darüber in unserer nächsten Ausgabe.



Mit Schwung geht es jetzt weiter

Liebe Freunde!

In Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED und des IX. Parlaments unseres sozialistischen Jugendverbandes haben alle FDJ-Gruppen große Initiativen entwickelt. Auch im 2. Halbjahr 1971 gilt es, hohe Aktivitäten zu zeigen. Es kann kein Ausruhen geben!

Jede FDJ-Leitung, jedes Mitglied der FDJ und jeder Jugendliche in unserem Werk sind gut beraten, wenn sie gründlich alle wegweisenden Dokumente studieren. Wir wollen die in den Richtlinien enthaltenen Ideen mit allen Jugendlichen diskutieren und die Beschlüsse des Parteitages und unseres Parlaments mit Leben erfüllen.

Die 2. Tagung des Zentralrats der FDJ vom 8. Juli 1971 hat die konkreten Aufgaben bis Ende 1971 beschlossen — der VIII. Parteitag hat die Ziele für die nächsten fünf Jahre vorgegeben. Viel gibt es für uns zu tun.

Ich möchte allen die Aufgaben nennen, die wir als Grundorganisation der FDJ im zweiten Halbjahr 1971 in allen Kollektiven zu lösen haben.

Jedem seine Aufgabe

Die FDJ-Mitgliederversammlungen im August haben das Ziel, unsere Mitglieder mit den grundlegenden Ideen vertraut zu machen. Es gilt jedem FDJ-Mitglied die persönliche Verantwortung für die Erfül-

lung aller Beschlüsse bewußt zu machen und jedem seine konkrete ab-rechenbare Aufgabe zu übergeben.

Hohe Einsatzbereitschaft

Am 13. August können wir auf ein 10jähriges Bestehen unseres antifaschistischen Schutzwalls in der Hauptstadt Berlin zurückblicken.

In allen AFO werden Rundtischgespräche mit Genossen der Kampfgruppe durchgeführt. Diese Genossen werden uns von ihren unmittelbaren Eindrücken, welche sie am 13. August 1961 gewannen, berichten. Die Foren finden unter dem Thema: „10 Jahre antifaschistischer Schutzwall — entscheidender Faktor in der Entwicklung der DDR“ statt. Dabei steht im Vordergrund, daß in allen FDJ-Kollektiven um die Entscheidung vorbildlicher FDJler gerungen wird, im Herbst 1971 bzw. im Frühjahr 1972 den Ehrendienst in den bewaffneten Organen der NVA als Soldat auf Zeit aufzunehmen.

Der Plan verlangt unsere Taten

Die Stabilität und Kampfkraft jedes FDJ-Kollektivs hängt davon ab, wie jeder einzelne dazu beiträgt, die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1971 zu erfüllen. Das erfordert die aktive und schöpferische Teilnahme aller am sozialistischen Wettbewerb. Dabei müssen alle Leitungen der FDJ besser mit den

Jugendvertrauensleuten zusammenarbeiten. Von allen staatlichen Leitungen sind die Jugendlichen, die Mitglieder der Jugendbrigaden und Jugendobjekte, ständig über den Stand der Planerfüllung zu informieren.

In allen FDJ-Kollektiven sind Vorschläge zu erarbeiten, die zur Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion führen.

Noch mehr Neuergeist entwickeln

Alle FDJ-Kollektive sind aufgerufen, ihren konkreten Beitrag bei der Modernisierung der vorhandenen Technik zu leisten und den Neuergeist zu erhöhen.

Am 9. September führt die Zentrale FDJ-Leitung und die Fachkommission MMM des Werkes eine „Konferenz junger Neuerer“ durch. Auf dieser Konferenz wollen wir die planmäßige Weiterführung der MMM-Bewegung mit dem Werkdirektor, den Werkteilleitern, Abteilungsleitern, Neuerern und FDJ-Leitungen unseres Werkes beraten und diskutieren.

Rationalisator sein

In der 2. Etappe unserer Aktion für das Jahr 1971 gilt es, den Kampf um hohe Materialökonomie als Bestandteil der sozialistischen Rationalisierung in aller Breite in der Öffentlichkeit zu führen.

Hauptsächlich konzentrieren wir uns auf:

- Senkung der Materialintensität,
- Einsparung von Energie, Roh- und Werkstoffen,
- aktive Erfassung, Aufbereitung und Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen.

Startschuß zur Wahlvorbereitung

Im September werden in allen FDJ-Kollektiven der Wahlführungsplan der FDJ-Leitung der Grundorganisation beraten und konkrete Maßnahmen zur Wahlvorbereitung und Durchführung beschlossen. Die Wahlen finden vom 27. September bis 5. Dezember 1971 statt. Außerdem überprüfen wir die Einstufung in das FDJ-Studienjahr 1971/72.

Vorinformation

14. und 15. September 1971: Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“.

Ende September: Jugendtanzveranstaltung.

Oktober: 22. bis 24. Oktober 1971 Wochenendschulung.

November: Beginn FDJ-Studienjahr 1971/72.

Dezember: Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation.

Liebe Freunde!

Ich wünsche allen FDJ-Leitungen und Mitgliedern unseres Jugendverbandes bei der Lösung der vor uns liegenden Aufgaben viel Erfolg!

Wolfgang Hain
1. Sekretär



Ob in der Sächsischen Schweiz oder an Berliner Gewässern — sonnige Urlaubstage sind überall schön! Allen Lesern, die gerade Ferien machen, wünschen wir gute Erholung!

